399

397

403

393

408

388

448

348

498

298



Mainz, 12. Sept. Neulich sprachen Sie in der Mainzer Zeitung Ihre gerechte Entrüstung über die scheußliche Strafe des Spießruthenlaufens in der österreichischen Armee aus. Wären Sie gestern zwischen 11 und 12 Uhr in einen der versteckteſten Gräben hinter der Citadelle gekommen, so hätten Sie sich überzeugen können, daß die Ehre dieser Armee, trotz der deutschen Kokarden, noch immer russisch gehandhabt wird. Unter strömendem Regen und unter still rieselnden Thränen bewegte sich eine schwankende Gestalt durch eine Reihe von 300 Mann, denen das Blut vom Rücken des Gefolterten in's Gesicht spritzte! Dicht an dieser Reihe standen sechs Bänke, auf denen eben so viele Soldaten lagen, auf die man unter den Flüchen eines Stabsoffiziers losschlug, der unter Androhung gleicher Strafe zu „Pflicht" des „Dreinhauens" anfeuerte. Und was hatten diese Unglücklichen verbrochen? Beim Baue des Kugelfängers am Artillerieübungsplatze akkordirte der bauführende Offizier mit den Leuten wegen der Arbeit; als diese nun fertig war, verlangte er noch weiteres Arbeiten, und als sie aus Müdigkeit nicht auf der Stelle diesem Befehle nachkamen, gerieth der Offizier in Zorn ließ jene sechs Leute in Stockhausarrest abführen, wo sie 8 Tage wie verschollen saßen, bis gestern ein Corporal Ordre erhielt, Haselstöcke einzukaufen, mit denen dann jene Schreckensscene vollführt ward. Sind denn die Menschenrechte in Wien nicht anerkannt? Darf die deutsche Kokarde noch immer so verunehrt werden? Haben die Volksvertreter in Frankfurt und Wien kein Auge für solche Ueberbleibsel der rohesten Tyrannei? Ich wende mich an Ihr Blatt, ich wende mich an die gesammte deutche Presse, damit die Emancipation der österreichischen Armee vom Haselstock endlich Wahrheit werde. (Mainz. Z.)

Auf Neuhof bei Nürnberg hat eine große Volksversammlung stattgefunden, die sich gänzlich für die Grundsätze der Demokratie aussprach. Hauptsächlich stark wir der Stand der Bauern vertreten. Auf einen Wagen voll Bauern, die fröhlich auf der Straße nach Nürnberg zur Heimkehr dahin fuhren, hieb eine Reiterpatrouille von Nürnberg scharf ein, weil ein Bauer den Hecker hoch leben ließ. Diese Reiter zeichneten sich stets auch sonst durch ihre Rohheit aus. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

In Bamberg ist der Rabbiner mit seiner ganzen Familie [illegible] nicht durch Christen, sondern durch einen altgläubigen Juden, dem der Rabbiner als Neuerer verhaßt war. Dieser Jude schlich sich in die Küche und warf eine starke Portion Arsenik in einen Topf. Nach Tisch erkrankte die ganze Familie, zusammen 9 Personen. Aerztliche Hilfe wurde sogleich herbeigeschafft, allein der Rabbiner und ein Kind sind bereits gestorben und die Andern sind hoffnungslos.

Berlin, 13. Sept. Eine bedeutungsschwere Kunde durchdringt seit heute Mittag Berlin: In Potsdam ist gestern Abend eine Militär-Emeute ausgebrochen, welche noch fernere Folgen zu haben droht. Geldaustheilungen unter dem Füsilierbataillon des 2ten Garderegiments an solche Soldaten, welche am 18. März in Berlin gefochten hatten, riefen den Unwillen der nicht an jenem Kampfe betheiligt gewesenen hervor. Letztere, zum Theil Reservisten, forderten ihre Kameraden auf, „das Blutgeld" zurückzuweisen und von sich zu werfen. Ihr Einfluß dringt durch; man weigert die Annahme und die Offiziere treten endlich dazwischen unter harten Reden und Drohungen gegen die Soldaten. Die Offiziere erhalten jedoch bald die Drohungen zurück und eine Anzahl Füsiliere wird arretiert, einige Compagnien jedoch disciplinarisch zu der Strafe verurtheilt, eine Nacht unter freiem Himmel bivouaquiren zu müssen. Diesem Urtheil wollen die Soldaten sich jedoch nicht fügen und ziehen in Rotten nach der Stadt, verlangen Befreiung der Arretirten und verhöhnen die Offiziere. Vor dem Arresthause sammeln sich Soldaten und Volk und wollen die Kameraden befreien. Inzwischen ist dasselbe militärisch besetzt worden, und man beginnt, die Fenster desselben einzuwerfen. Soldaten und Volk fraternisiren; da wird das Gardekürassierregiment gegen die Aufständischen commandirt und haut ein. Die auseinander getriebene Menge errichtet in den nächsten Straßen Barrikaden (man erzählt zwei bis vier), welch aber zuletzt der anrückenden Bürgerwehr. Sämmtliche Truppen waren inzwischen mobil gemacht, Artillerie stand bereit, und das Volk und die Füsiliere, einem ungleichen Feind gegenüber, verlief sich beim Fortrücken der Nacht. Den herübergekommenen Nachrichten zufolge erwartet man heute neue Unruhen in Potsdam. Einer andern Mittheilung nach soll eine unter den Garden circulirende Dank-Adresse an Stein und die Nationalversammlung, welche von Offizieren weggenommen wurde, zu der Auflehnung der Soldaten ebenfalls beigetragen haben. — In Berlin sind heute wiederum einige Jägerbataillons wegen Kundgebung revolutionärer Denkweise arretirt und nach Spandau gebracht worden. Der Bürgerwehr sind pr. Bataillon heute je 1000 scharfe Patronen zugetheilt worden. (F. J.)

Die Kölnergeschichte ist jetzt beigelegt. — Nachdem nämlich der oberste Commandant der Bürgerwehr gegen diese selbst aufgetreten war, setzte ihn das Volk ab, zog auf's Rathhaus und zwang den Stadtrath, sogleich eine Deputation nach Koblenz an die obersten Militärbehörden abzusenden, um das Militär (das 27ste Regiment) von Köln wegzurufen. Die Deputation ging ab und hat bereits auf telegraphischem Wege die Mittheilung gemacht, daß ihr Zweck in Koblenz erreicht sei. Einstweilen aber hat sich das Volk in einer großen Versammlung dahin ausgesprochen, daß weder die bürgerlichen Collegien, noch die Bürgerwehr ein hinlänglicher Schutz für die Stadt sei. Es wurde deßwegen ein Sicherheitsausschuß von 30 Mann erwählt (worunter auch die bekannten republikanischen Volksführer: Gottschalk und Anneke), der sich bereits constituirt hat. Auch ging eine Adresse an die Kammer in Berlin ab, worin letztere aufgefordert wird, sich jedem Versuche, sie aufzulösen, zu widersetzen. (B.-W.)

Breslau, 14. Sept. Im Ratiborer Kreise, namentlich in der Gegend von Beneschau, soll ein sehr ernstlicher Aufstand ausgebrochen sein. Die Rebellen sind binnen Kurzem zu der Zahl von mehreren Tausenden angewachsen und sollen die aus Ratibor zu ihrer Bekämpfung requirirten Uhlanen bis Binkowitz zurückgedrängt und eine Anzahl derselben gefährlich verwundet worden sein. Die Wuth der mit Gewehren, Sensen, Heugabeln und Piken bewaffneten Rotten soll keine Grenze kennen. Einem Gendarmen ist von ihnen das Pferd unter dem Leibe erschossen worden, und nur durch die schleunigste Flucht hat er sich den Mißhandlungen entziehen können. Die Gemeinden Kranowitz, Kuchelna, Bosanow, Womowitz, Lecatow und Janowitz sollen sich dem Aufstande bereits angeschlossen haben. Der Anführer des ganzen Haufens soll ein Bauernsohn aus Piltsch sein. (F. J.)

Frankfurt a. d. O., 14. Sept. Gestern fanden auch hier einige Ruhestörungen statt. Während der Preußenverein seine Sitzung hielt, hatte sich eine große Menschenmenge unter den Fenstern versammelt, welche durch ihr Lärmen die Ruhe der Versammlung störte. Die Unzufriedenheit hierüber gab ein Mitglied des Vereins dadurch zu erkennen, daß es ein Glas und einen Stein auf die Menge warf, worüber das Volk erbittert nur mit Mühe von einem ihm bekannten Anführer der Demokraten von weiteren Excessen zurückgehalten wurde. Abends wurden demzufolge einige Katzenmusiken gebracht, wobei ein junger Lieutenant seine Soldaten blank ziehen ließ. Hierdurch entstand ein Conflict zwischen Militär und Bürgerwehr. Das Militär mußte sich zurückziehen und die Bürgerwehr stellte die Ordnung wieder her. Es sollen einige bedeutende Verwundungen vorgefallen sein. (Berl. Z.)

Aus dem Limburgischen, 10. Sept. An vielen Orten ist die deutsche Bundesfahne durch die niederländischen Soldaten mit Gewalt eingezogen und unter Schimpf und Hohn nach Mastricht überbracht worden.

Bern. Aus dem Verfassungsfreund erfährt man, daß der Geschäftsträger eines befreundeten fremden Staates den Hrn. Bundespräsidenten Funk fragte, ob die neue Bundesverfassung nicht den acht contrahirenden Mächten des Wienercongresses zur Garantie übermittelt werde, worauf Hr. Funk geantwortet habe: „Die einzige Garantie, welche die neue Bundesverfassung bedarf, ist die Mehrheit des Schweizervolkes!"

— 12. Sept. Mit großer Spannung hat man hier den neuen deutschen Gesandten erwartet. Der Name Raveaux ist auch bei uns ein populärer geworden. Wie mag dieser Mann, der in so kurzer Zeit sich die Liebe und die Achtung des gesammten Deutschlands erworben, wohl aussehen? wie wird er sich in seiner neuen Stellung benehmen? Wird er mit der Würde des Gesandten die, ein Mann des Volks zu sein, aufgeben und die Excellenz zu seiner Devise machen? — So fragt man sich. Ich freue mich, Ihnen mittheilen zu können, daß Raveaux in den wenigen Tagen, die er unter uns lebt, durch sein einfach liebenswürdiges und offenes Benehmen sich die allgemeine Liebe und

Ende

Anfang

© Stadtbibliothek Ulm, 2021. Signatur: 34 587;